

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M. bei mehrmaliger Einsprechung entsprechend Rabatt.
Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 63

Dienstag, den 17. März

1914

Amliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt Nr. 11 betreffend Landesausstellung von Sehlingsarbeiten im Jahr 1914 werden die beteiligten Kreise hierdurch hingewiesen. Das betr. Gewerbeblatt kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Den 16. März 1914.

Ammann Mayer.

Professor Dr. Gaupp über den Alkoholrausch.*)

In einer Abhandlung betr. den „Schutz vor gefährlichen Geisteskranken“ im „Schwäbischen Merkur“ kommt der Verfasser Professor Dr. Gaupp-Lüdingen zu folgendem Schluß:

Die Häufigkeit von Verbrechen unzurechnungs-fähiger Geisteskranker wird im Allgemeinen überschätzt, weil der einzelne Fall im Vergleich zu dem Gros der gewöhnlichen Strafrechtsfälle mehr von sich reden macht und weil besonders Schreckensfälle, wie z. B. die Wagners, sich dem Gedächtnis der Menschen tiefer einprägen als die Masse der „gewöhnlichen“ Verbrechen und Vergehen. Dabei muß ich freilich eine Einschränkung gelten lassen: die häufigste Geisteskrankheit, der Alkoholrausch, ist auch weitaus die gefährlichste. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich darlegen, wie enormen Prozentsatz die Alkoholbelüfte in der Gesamtkriminalität einnehmen. Man lese nach, was erfahrene Männer, wie der frühere hervorragende Leiter des preuß. Strafanstaltswesens Geh. Rat Krohne darüber geschrieben haben. Mag es auch für die, die alles Heil von gesetzlichen Bestimmungen, von Paragraphen und Reglements erwarten, nicht angenehm klingen, so muß es doch gesagt werden: hundertmal wichtiger als alle Gesetze über die Verhütung krimineller Geisteskranker ist die Bekämpfung der Trunksucht. Der Alkohol macht aus dem Gesunden einen gemeingefährlichen Geisteskranken (das ist jeder Schwembetrunkene, gleichgültig, ob das Gericht ihn bereits für unzurechnungsfähig hält oder nicht) und der Alkohol macht den sonst harmlosen Geisteskranken sehr häufig erst zu einem gefährlichen Kranken. Wir erleben es alle Tage, daß Geisteskranken, die draußen in der Freiheit im höchsten Maße gefährlich waren, in der Klinik bei alkoholfreiem Leben ruhig und harmlos sind. Wenn sie dann wegen ihrer Harmlosigkeit wieder entlassen werden und nachher von neuem Schlimmes anrichten, dann ist man lediglich bei der Hand, die „in den Kinderschuhen stehende Psychiatrie“ (ein neuerdings besonders beliebter Ausdruck der Presse) dafür verantwortlich zu machen; daß aber auch der Kranke „sein Bier“ oder „seinen Most“ haben müsse, gilt als selbstverständlich und die Warnung davor wird in den Wind geschlagen. Nicht jeder Geisteskranker bedeutet eine Gefahr für seine Mitmenschen. Nicht jede Krankheit führt zu gefährlichen Erregungen, und nicht jeder Kranke ist in seiner Krankheit zu Gewalttaten geneigt. Charakter und Erziehung wirken auch noch in der Psychose sehr häufig mit. Die gefährlichsten Kranken sind die Schwachsinnigen, die Epileptiker und die Degenerierten. Die angeborene Entartung ist der fruchtbarste Boden, auf dem die kriminelle Betätigung des Geisteskranken erwächst. Die Quellen der Entartung sind uns nur zum Teile bekannt; die wichtigsten sind ohne Zweifel die Trunksucht und die Syphilis; sie richten nicht nur ihre Träger, sondern auch deren Nachkommen nicht selten zu Grunde. Auch Wagner ist der Sohn eines Trinkers. So bildet den wichtigsten Schutz vor den kriminellen Geisteskranken nicht der Paragraph eines Gesetzes oder die Verfügung einer Behörde, sondern ein erfolgreicher Kampf gegen jene beiden großen Volksfeinde. Auf keinem Gebiete der Medizin ist die Prophylaxe so klar und wirksamer als auf dem der Seuchenheilkunde, der es bekanntlich weniger als anderen medizinischen Zweigen beschieden ist, durch aktive Therapie den Krankheiten selbst direkt auf den Leib zu rücken. Kein Gebiet der Medizin beansprucht das öffentliche Leben mehr als die Geisteskrankheiten, vor allem die angeborenen Entartungszustände, aus denen Verbrechen und Krankheit emporsprossen, deren Bekämpfung und Behandlung unserem Volkswohlstand immer neue Millionen entzieht. Kann man es uns verzeihen, wenn wir immer wieder mahnen, die Ursachen der Entartung, die wir kennen, zu vernichten?

* Mit Genehmigung des Verfassers und des Verlags.

Brief einer deutschen Frau aus Natal.*)

Wie sich die Vorgänge in Deutschland in den Augen unserer Auslandsdeutschen widerspiegeln, zeigt in sehr lebhafter Weise der Brief einer deutschen Frau aus Natal, welcher den „Hamb. Nachr.“ zur Verfügung gestellt wurde. Das Schreiben der Dame, welche in Natal an einen Farmer verheiratet ist, ist zwar schon vom 21. Januar datiert und daher durch die Ereignisse überholt. Indessen bietet es des Lehrreichen genug, um trotzdem noch Interesse zu finden:

„... Für die englischen Zeitungen war die Zaubersache natürlich eine Fundgrube, die ausgebeutet wurde in häßlichen Artikeln; kann man's ihnen verdenken, wenn fast die gesamte deutsche Presse sich so... benommen hat? Es ersieht man wirklich... vor dieser Verunkenheit. Das kann nicht gut werden! Wie konnte aus solch kleiner Sache solche Staatsaktion gemacht werden und die Streitbehörde sich so schlapp benehmen! Wir haben hier in letzter Woche verschiedene Affären in der Art gehabt, aber mit entgegengesetztem Ausgang. Sie haben natürlich in den Zeitungen von den verschiedenen Ausständen, die in Südafrika stattgefunden haben, gelesen. Am 8. Januar wurde für ganz Südafrika ein Eisenbahnarrest erklärt. Ein großer Teil der Eisenbahnangestellten legte die Arbeit nieder; besonders in Johannesburg und Pretoria sah es ernst aus. Die Regierung fürchtete, daß der Pöbel sich wieder daran beteiligen und es zu Ausschreitungen kommen würde, auch daß die Schwarzen aufstehen würden. Infolgedessen wurde am 9. Januar der Mobilisierungsbefehl für die Bürgerwehr ausgegeben und am selben Tage abends waren 60 000 Mann bewaffnet. Vor etwa einem Jahre hat die Regierung (the Union Government) ein neues Wehrsystem geschaffen. Jeder Afrikaner vom 17. bis 40. Jahre ist wehrpflichtig und hat seiner Militärpflicht zu folgen, sowie die Regierung ruft. Die militärische Ausbildung erhalten sie in jährlich einmal stattfindenden Manövern von sieben bis zehn Tagen Dauer, außerdem haben sie alle drei Monate Schießübungen. Jeder muß jährlich so und so viel Punkte geschossen haben. Uniform, Sattel und Zeugung wird von der Regierung zum Selbstkostenpreis gestellt. Gewehr und sonstige Ausrüstung wird umsonst geliefert, das Pferd muß sich jeder selbst halten, kann es aber bei der Regierung verpachten für je ein Pfund des Wertes einen Schilling Versicherung, im Todesfall erbt die Regierung zwei Drittel der Versicherungssumme. Für die Städte sind Infanterieregimenter eingerichtet. Durch dieses Wehrsystem (defence force heißt es hier) will sich die Regierung unabhängig machen von England und den englischen Truppen.

Unsere Regierung hat in dieser Auslandsangelegenheit einfach grobartig gehandelt und der Mobilisierungsplan ist glänzend gescheitert. Die verschiedenen Kommandos wurden über ganz Südafrika verteilt; die Hauptmacht nach Johannesburg und auf die Minn, da dort ein Ausstand befürchtet wurde. Auf einer Mine im Orange-Freistaat hatten die Kaffern schon erschossen und einige weiße Ausseher ermordet. Durch die Postgeltruppe und ein Bürgerkommando wurde der Aufstand im Keime erstickt. Sechzig Kaffern wurden erschossen.

Da die Ausständigen anfangen, die Arbeitswilligen anzugreifen, Jüge zum Entlaufen zu bringen, durch Dynamit und Aufreizen der Schlemen, wurden die Truppen an der Bahnlinie entlang und auf allen Stationen verteilt. Da die Führer des Ausstandes großen Einfluß hatten, Negreden hielten in größeren Versammlungen, ließ die Regierung den allgemeinen Kriegszustand (martial law) erklären. Auf diese Weise konnte man den Negern beikommen. Jetzt herrscht Militärverwaltung und Kriegsgericht.

Dabei haben sich schon einige komische, für die Betreffenden aber wenig angenehme Szenen abgespielt. So hielten sich in Germiston, einer Stadt in Transvaal, einige Leute auf über ein Burenkommando, das durch die Straßen patrouillierte, sie höhnten und lachten über die Truppen. Stillstehen, Gewehr hochnehmen, anlegen, einen Kreis um die Leute schließen und sie abführen, war das Werk eines Augenblicks, den Leuten ist das Lachen vergangen. In Durban sind zwei Parlamentsmitglieder, angesehenere Persönlichkeiten, verhaftet und mit fünf Pfund Sterling bestraft worden, weil sie sich ungebührlich über die Maßnahmen der Regierung und die Truppen geäußert haben, sowie den Ausständigen beifanden. In Port Natal hatte eine bekannte Firma Kalkbrenner über den Eisenbahnminister, über Botha und den Truppenführer im Schauspiel gesehen. Ein Leutnant mit

* Wir geben diesen Artikel auf Wunsch eines Lesers wieder, möchten uns aber nicht in allen Einzelheiten mit den Ausführungen identifizieren lassen. (D. Red.)

seiner Patrouille geht in das Geschäft, fordert den Besitzer auf, die Kalkbrenner zu entfernen, und als er anfängt, zu argumentieren, wird er festgenommen und abgeführt und ebenfalls mit fünf Pfund Sterling oder sieben Tagen Gefängnis bestraft. Südafrika ist kein Militärstaat, aber unsere Truppen und Minister lassen sich nicht verulken.

Die Burenkommandos in Transvaal und im Freistaat haben nicht viel Federlesens mit den Ausständigen gemacht; manchmal mögen sie vielleicht zu weit gegangen sein, aber nur auf diese Weise ist es gelungen, den Ausstand so schnell zu Ende zu führen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Es muß so registriert werden, daß es imponent, es ist ganz verkehrt, mit Glockenhandschuhen anzufassen. Wenn damals in Zabern der kleine Belagerungszustand nach den ersten Anrenpungen verhängt worden wäre, würden die Heer- und Schreier wohl auch bald ruhig geworden sein. Dieses schnelle und energische Eingreifen der afrikanischen Regierung hat mir imponiert. Jetzt flaut der Ausstand allmählich ab, die Führer sind festgenommen und werden hoffentlich ausgewiesen und als (unbestrafter) unermittelt abgeschoben. (Wie es ja auch gemacht worden ist.) Die Jüge fahren noch unter militärischer Bedeckung und unregelmäßig, doch hofft man, daß von morgen an, 22. Januar, wieder normale Zustände eintreten werden, so daß die Truppen Ende der Woche wieder entlassen werden können.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 17. März 1914.

Übertragen: eine ständige Lehrstelle in Hohenhausen, O.A. Balingen a. S., dem Hauptlehrer Bohner in Hausen a. L., O.A. Reutlingen.

? **Letzten Sonntag** tagte die Generalversammlung des **Geflügelzuchtvereins** im schwarzen Adler hier. Es war ungefähr ein Drittel der Mitglieder erschienen. Nachdem der stellvertretende Vereinsvorsitzende, Hauptlehrer Wolf-Helshausen, den Jahresbericht erstattet hatte, trat Rastler Lehre den Kassenbericht vor. Da Vorstand Rillinger krankheits-halber sein Amt niederlegte, mußte zur Wahl eines Vorstandes geschritten werden. Durch Akklamation wurde Hauptlehrer Wolf-Helshausen einstimmig zum Vorstand berufen. Dem Schluß der Versammlung bildete ein Vortrag über „Die wichtigsten neuen Hühnerassen“. Eine angenehme Dreingabe bildete ein Kaninchen-Essen, welches allgemein beifriedigte und der Küche des Herrn Gehmann alle Ehre machte. Die nächste Versammlung soll in Helsenhausen abgehalten werden mit einem Vortrag über Kaninchenzucht.

Blankskizze über 32 500 M. verloren. Ausgangs Februar d. Js. ist bei der Postbesichtigung von Reutlingen nach Stuttgart ein Blankskizze der Firma Karl Seybold in Ebingen über 32 500 M. — zahlbar am 31. August 1914 bei der Württ. Notenbank in Stuttgart — in Verlust geraten.

Altensteig, 16. März. In der Generalversammlung des Gewerbevereins wurde bezüglich Verkehrslochen zur Sprache gebracht, daß u. a. der Zug 10.55 vorm. ab die bisherige Verbindung mit Stuttgart nicht mehr habe; es wurde beschloffen, Schritte für die Erhaltung dieser wichtigen Verbindung zu tun.

Aus den Nachbarbezirken.

Rottenburg, 16. März. (Sprechsaal). Nach den Aushebungstagen wird sich heuer niemand mehr zurückziehen; der „Straßenbetrieb“ nimmt Formen an, die nicht jeder billigen wird. Der Aushebungstag zeigt ein Gesicht, das in die stille Fastenzeit wenig mehr paßt. Räume nicht besetzt getroffen werden, daß die schlimmsten Auswüchse verschwinden? Gegen ein klottes Lied der Rekruten wird niemand etwas einwenden. Etwas anderes ist das Gröhlen, an welchem kein Rekrutenfreund Gefallen haben wird. Also wie ist abzuhelfen? (Kottlb. Stg.)

Freudenstadt, 16. März. In der Angelegenheit der Eingemeindung von Friedrichstal hat die Stadt ein Rechtsgutachten eingeholt, wonach eine Klage des Staats oder der Laboranten auf Herausgabe von Wald oder auf Leistung des Geldwerts völlig ausgeschlossen sein soll. Die Stadt habe die beste Aussicht, einen Prozeß zu gewinnen.

Freudenstadt, 16. März. (Städtische Abfuhr.) Die dringliche Frage der Latrinenaufgabe bildet gegenwärtig in den bürgerlichen Kollegien und auf der Bierbank den Gegenstand eingehender Beratung. Unter mehreren Konkurrenzprojekten lag das Willenswetter den Sieg davon.



In nächster Nähe der Willensweiler Markung wird auf Kosten der Stadt eine Latrinengrube mit ca 800 Kubikmeter Inhalt errichtet, der Gesamtaufwand beträgt rund 22 000 A. Die Freudenstädter freuen sich, einen gar nicht lohnenden, aber doch zuzugewandten Abfall für ihre Abfallstoffe gefunden zu haben, und die Willensweiler Genossenschaft ist dankbar für die ihr gratis zustehenden duffigen Gasse und hofft, daß Heidel- und andere Waldbeeren in Zukunft lustig gedeihen und faustgroßen Umfang erreichen werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 16. März. (Interessante Literaturvermittlung.) In deutschen Blättern erschien eine Uebersetzung aus dem Werke des mit dem Nobelpreis bedachten Anders Robindra Nath Tagore, betitelt „Der Mann aus Kabul“. Diese Erzählung hat ein Landmann des Verfassers in Benares in die internationale Hilfssprache Esperanto überetzt und darnach erfolgte durch deutsche Esperantisten die Uebersetzung in die deutsche Sprache. Auf dem umgekehrten Wege, besonders auch durch die Rührigkeit der württ. Esperantisten kommen unsere einheimischen Schriftsteller im Ausland zur Geltung.

Stuttgart, 16. März. Der Württembergische Verwaltungsgerichtshof hat in der Frage der Abzugsfähigkeit von Lasten bei der Berechnung der Zuwachssteuer eine interessante Entscheidung gefällt. Nach § 10 des Zuwachssteuergesetzes vom 14. Februar 1911 kommt von dem Veräußerungspreis in Abzug „der Wert der vom Veräußerer übernommenen Lasten.“ Der Veräußerer, ein Wirt, hatte ein Grundstück um 245 000 A an eine Grundbesitzer-Gesellschaft verkauft und zugleich gegenüber einer Aktienbrauerei für sich und seine Rechtsnachfolger die Verpflichtung übernommen, sämtliches in bestimmten Wirtschaften zum Ausschank kommende Bier 10 Jahre lang von dieser Brauerei zu den üblichen Preisen zu beziehen, bezw. beziehen zu lassen, bei Vermeidung einer Vertragsstrafe von 3 A für jedes Hektoliter nicht bezogenen Bieres. Die Steuerbehörden hatten den Abzug des Werts dieser Verpflichtung vom Veräußerungspreis bei der Festsetzung der Zuwachssteuer abgelehnt. Diese Verpflichtung sei nicht gegenüber dem Erwerber übernommen worden, habe für diesen keinerlei Vermögenswert gehabt, weshalb auch der Kaufpreis von 245 000 A keinen Entgelt für diese Verpflichtung enthalte. Der R. Verwaltungsgerichtshof hat, wie dessen Präsident, „Geh. Rat Dr. von Götz-Stuttgart in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mitteilt, diese Auffassung als richtig befähigt und die dagegen erhobene Rechtsbeschwerde abgewiesen; aus dem Inhalt der Kaufvertragsurkunde und den begleitenden Umständen ergebe sich deutlich, daß der Preis von 245 000 Mark ausschließlich die Gegenleistung für die in dem Vertrag von dem Verkäufer gegenüber der Käuferin übernommenen Verpflichtungen bilde, also damit nicht auch die Bierbezugsverpflichtung gegenüber der Aktienbrauerei vergütet werden sollte. Sei aber das Entgelt für die Bierbezugsverpflichtung in dem Preis von 245 000 A nicht inbegriffen, so könne auch der Wert dieser Last nicht vom Veräußerungspreis abgezogen werden.

Stuttgart, 16. März. (Das Ergebnis der roten Woche.) Die Schwäbische Tagwacht teilt mit, daß ihr von den 9 bestehenden Bezirken der Stuttgarter Organisation als Ergebnis der roten Woche bis jetzt die Gewinnung von 748 neuen Mitgliedern und 355 neuen Tagwacht-Abonnenten gemeldet werde mit dem Hinweis, die Agitation sei noch nicht völlig abgeschlossen.

Hohenheim, 16. März. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 9000 km liegt. Der erste Bodstöße trat hier um 9 Uhr 12 Min. 34 Sek. ein, der zweite um 9 Uhr 22 Min. 52 Sek. Die Hauptausschläge erfolgten um 9 Uhr 46 Min.

Eine Expedition zur urgeschichtlichen Erforschung Sibirias.

Tübingen, 16. März. Zur Erforschung des eiszeitlichen Menschen Europas wird mit Beginn des nächsten Monats eine mehrmonatliche Expedition von New aus in das Küstengebiet des Nordischen und Schwarzen Meeres, in den Kaukasus und das asiatische Grenzgebiet ausgeführt, um in den dortigen Höhlen- und Lössgebieten größere Ausgrabungen vorzunehmen. Der Leiter der wachstauglichsten Expedition, die vom Russischen Staat, von deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften und Museen unterstützt wird, ist der bekannte Urgeschichtsforscher der Tübinger Universität Dr. R. Schmidt.

Wfalingen, 16. März. (Ein glücklicher Fund.) Dieser Tage entdeckte die ledige Emma Hinger beim Lumpensuchen in der Kraußschen Papierfabrik in der Tasche einer alten Weste einen unversehrten Hundertmarkschein. Da der Eigentümer des Scheines unmöglich mehr ermittelt werden kann, wurde der wertvolle Fund von der Firma der Arbeiterin überlassen.

Heilbronn, 15. März. (Seminarlehre voran!) Durch die Errichtung des Lehrerseminars erwachten der Stadt, wie sich immer deutlicher zeigt, allerlei Vorteile auch weniger materieller Art. Der Lehrkörper besitzt in musikalischer und künstlerischer Begabung hervorragende Kräfte, die nun auch der Allgemeinheit dienbar gemacht werden. Man muß das nur so verstehen, wie die Heilbronner. Drei leitende Stellungen, die in letzter Zeit hier zu vergeben waren, wurden Seminarlehrern in Nebenamt

übertragen. Zuerst wurde nach dem Tode des R. Musikdirektors Eichhorn der Seminaroberlehrer Schäffer (jetzt Musikdirektor) als Organist an die Kilianskirche berufen, was zur Folge hatte, daß auch ein Kurkurs für Organisten im vorigen Jahr hier abgehalten wurde. Ein anderer Seminaroberlehrer, Luppold, erhielt bald darauf, nach dem Weggang des Musikdirektors Edgar Hansen, die musikalische Leitung des Vereines Niederkrang, eines der bedeutendsten Gesangsvereine des Unterlandes. Und in den letzten Tagen wurde, nach dem Tode des Kunstmalers Söhler, der Zeichner Herr am Seminar zum Konsektor des hiesigen Kunstvereins gewählt.

Niedlingen, 15. März. (200 Jahre Niedlinger Zeitung.) Vor 2 Jahren hat die Niedlinger Zeitung das 200jährige Jubiläum ihrer Druckerlei begehen können; es geschah insbesondere durch die Herausgabe einer wertvollen, die Geschichte der Druckerlei umfassenden Broschüre. Heute kann der rühmlich bekannte Württembergische Verlag auch das 200jährige Bestehen seiner Niedlinger Zeitung feiern. Sie ist die älteste noch bestehende Zeitung in Württemberg und eine der ältesten im ganzen Deutschen Reich. Unter dem Titel „Ordinari-Niedlinger Freitags-Zeitung“ von dem am 17. August 1684 in Ehingen a. D. geborenen Buchdrucker Valentin Ulrich (einem Sohne des 1665 geborenen Andreas Ulrich) wahrhaftig schon einige Jahre früher gegründet, ist die heute noch nachweisende Nummer 1714 erschienen. Die Zeitung erschien mit kaiserlichem Privileg anfangs nur einmal wöchentlich und enthielt fast ein ganzes Jahrbuch nur politischer Nachrichten. Von 1730 ab erschien sie schon dreimal in der Woche und hieß nun Ordinari-Niedlinger Dienstags-Freitags- und Samstags-Zeitung. Valentin Ulrich starb 1733. Ihm folgten nun nacheinander bis auf den heutigen Tag 7 Generationen derselben Familie. In rastloser Arbeit haben diese Sprossen des Ulrich'schen Hauses an ihrem Familienbesitz gearbeitet. Ihre Geschichte und die des Blattes sind ein reichhaltiges Stück Zeitgeschichte überhaupt, dem in knappen Umriß zu folgen, sich an der Hand der typographisch ebenso reich wie inhaltlich beglückten Ausgabe des Festtags der Niedlinger Zeitung seit 1888 täglich erscheint, sowie daß sie in den Jahren 1900 und 1908 wiederum vergrößert wurde. Es ist äußerst interessant, aus der Festschrift die dort fortentwickelten ältesten Ausgaben mit denen der Neuzeit zu vergleichen. Die Leitung des Blattes liegt seit 1876 in den Händen Stephan Ulrichs, der nach des Vaters Joseph Christoph Ulrichs Tod mit seinem älteren Bruder Joseph Friedrich den Verlag, und nachdem 1898 Joseph Friedrich ebenfalls gestorben war, an dessen Stelle auch die reaktionelle Leitung übernahm. Jedermann im Oberland und auch sonst weithin in unserer schwäbischen Heimat kennt die Niedlinger Zeitung und die Familie Ulrich. Wir glauben im Sinne weltlicher Kreise zu sprechen, wenn wir den wackeren Buch- und Zeitungsdruckerfamilie und seinem Werk noch eine lange und reiche Blüte wünschen.

Biberach, 15. März. Ein hiesiger Verein, der sich das Sammeln der Zigarettenspitzen, die sonst vielfach weggeworfen werden, zur Aufgabe gemacht hat, konnte auch heute wieder ca 200 Pfund Zigarettenspitzen verkaufen und mit dem Erlös schwarzes Tuch zu Konfirmations-Anzügen für 16 Kinder an schaffen.

Wasserkillingen, 16. März. (Unterdrückung.) Volksinspektor Schmid wurde wegen Amtsvergehen in Untersuchungshaft genommen. Es soll sich angeblich um den Betrag von 7000 A handeln.

Gerechtigkeiten.

Tübingen, 12. März. Eine eindeutige Warnung bildet der heute vor der Strafkammer zur Verhandlung gekommene Fall wegen falscher Beurkundung im Amt, weshalb der Schultheiß von Eningen bei Reutlingen angeklagt war. Im Jahre 1911 kam der Sohn aus einer der angesehensten Familien Eningens zum Schultheißen und legte diesem eine Bürgschaftsurkunde über einen Kredit von 20 000 A vor, die angeblich mit der Unterschrift seiner Mutter versehen sei, zur Beglaubigung dieser Unterschrift vor. Der Schultheiß beglaubigte diese Unterschrift, obgleich er sie nicht kannte. Der betreffende junge Mann legte die Urkunde bei der Bank vor und erhob die 20 000 A und ist seitdem verschwunden. Nun stellte es sich heraus, daß die Unterschrift gefälscht war, die Familie stand aber für das Guthaben der Bank ein. Von der Strafkammer wurde aber der Schultheiß wegen falscher Beurkundung im Amt, sowie zum Ersatz von 3000 A verurteilt.

Heilbronn, 15. März. (Das Ruhbrüllen ist Ruhstörung.) Der Handelsmann G. Bauernfreund hatte im Mai vorigen Jahres vom Stadtpolizeiamt einen Strafbefehl über 10 Mark erhalten, weil durch das Brüllen einer Bauernfreundlichen Kuh die Nachbarschaft in ihrer Nachtruhe gestört worden war. Er hatte Widerspruch erhoben und war vom Schöffengericht freigesprochen worden. Da aber die Staatsanwaltschaft hiergegen Berufung einlegte, kam die Sache vor die Strafkammer, die sich dem Schöffengericht anschloß. Die Staatsanwaltschaft ging dann mit einer Revision ans Oberlandesgericht, das eine nochmalige Verhandlung vor der Strafkammer anordnete. Jetzt stellte sich auch diese auf den Standpunkt, daß durch das Brüllen der Kuh eine Nachtruhestörung entstanden sei, für die der Besitzer hafte. Bauernfreund wurde deshalb zu 10 A Geldstrafe und den inzwischen hübsch aufgelaufenen Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Entscheidung ist nicht nur für alle Viehhalter, sondern besonders für die Hundehalter sehr wichtig, deren Einstellweise mehr vom Helmsch

bestellen wird und jämmerlich schreit. Manchmal soll das auch aus Hunger geschehen. Wie wir aber hörten, legt nunmehr der Handelsmann gegen dieses Urteil Berufung ein. So nach und nach kann die Kuh leiser werden, wenn sie überhaupt noch lebt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Vereits eine Stunde vor der auf 11 Uhr vormittags angeetzten Besichtigung der Pfadfinder, die gestern in Stärke von 100 Feldweibern und 1500 Jungen im Grunewald eine große Übung abhielten, traf der Kronprinz im Automobil auf Bahnhof Eichkamp ein. Die Pfadfinder waren bereits in voller Arbeit. Mit großem Interesse besichtigte der Kronprinz eine selbstverwirklichte Fernsprechanlage, Übungen im Brückenschlagen und Zellbau und die erste Hilfe bei Unglücksfällen, wobei die Rettung eines verunglückten Fliegers auf einem hohen Turme vorgeführt wurde.

Berlin, 15. März. Wie gestern in dem Vortrag „Aus russischen Reikern“ von dem Schriftsteller Kaufner dargelegt wurde, gab es 1905 in den russischen Gefängnissen 90 000, heute gebe es schon 220 000 Gefangene, unter ihnen 30 000 bis 40 000 politische.

Imman i. Hohenz., 16. März. (Eisenbahnunfall.) Als am Samstag abend 1/10 Uhr der letzte Personenzug der Hohenzollerischen Landesbahn auf der Fahrt von Esch nach Hagenloch auf der hiesigen Station manövierte, lösten sich plötzlich 4 mit Kohlen und Briketts beladene Güterwagen vom Zuge los und sausten mit großer Geschwindigkeit über die Station Währingen nach der Endstation Esch zurück. Dort durchschlugen sie den Freiloch, durchwühlten einen Erdhügel, hoben einen Keilighausen fort, um dann mitten in einem Schuppen, der zerstört wurde, zum Stehen zu kommen. Die vorderen Wagen waren entgleist und teilweise zertrümmert und aufeinander geschoben. Zwei Schienen, deren Stellung sich in dem Schuppen befand, wurden zwar noch lebend, aber mit gebrochenen Füssen aus den Trümmern gezogen. Auf einem der durchgegangenen Wagen mußte der Führer des Zuges Schuler aus Halgerloch unfreiwillig die Fahrt mitmachen. Wenige Meter vor dem Ausprosten sprang Schuler vom Wagen ab, wobei er sich ziemlich erhebliche Verletzungen zuzog, da er auf einen Steinhaufen fiel. Der Personenzug wurde von Imman aus sofort den durchgegangenen Wagen nachgeschickt, ohne sie indessen auf dem Weg nach Währingen zu erreichen. Von Währingen eilte die Lokomotive allein den Wagen nach und brachte dann den verunfallten Zugführer samt den geschädigten Wagen mit 1/2-stündiger Verspätung nach Halgerloch.

Bühl, 15. März. Das Lutherkollegium „Wiedensessen“ auf der Bühlertalhöhe soll nach einer begründeten Bekannmachung in ein Sanatorium für Leishenkranken des Mittelstandes unter Leitung des Dr. med. Schneider, jetzt Chefarzt der Heilstätte Albertsberg in Sachfen, umgewandelt werden. Darüber sind die Grmelndeverwaltungen, insbesondere aber die in nächster Nähe gelegenen Lutherkollegien Sand, Bärenstein, Hundbeck, Herrensies und Blättig in großer Erregung, da sie befürchten, durch dies neue Unternehmen im Fremden- und Touristenverkehr erheblich geschädigt zu werden.

München, 16. März. Dem Ministerpräsidenten Grafen Hertling ist vom Papst das Großkreuz des Bismarckordens verliehen worden.

Straßburg, 16. März. Die bayrische und die württembergische Heeresverwaltung lehnten auch für die Reichslande die von Preußen vorgeschlagenen gemeinschaftlichen Vorschriften über den militärischen Waffengebrauch ab, sofern nicht die süddeutschen Bestimmungen zugrunde gelegt werden.

Straßburg, 15. März. Der Direktor der psychiatrischen Klinik Prof. Dr. Wollenberg, in dessen Klinik der Lehrer Wagner einige Zeit auf seinen Geisteszustand untersucht wurde, hat sich kürzlich vor seinen Hören über den Fall Wagner geäußert. Darnach gehört Wagner zu der Kategorie der wahrscheinlich Unheilbaren.

Zaarbrücken, 14. März. In Gegenwart von Vertretern der preussischen, bayrischen, württembergischen, badiſchen und hessischen Regierung fand am Freitag und Samstag zum erstenmal auf preussischem Boden die 15. Generalsammlung des Vereines von Holzintereſſenten Südwestdeutschlands unter Vorsitz von Himmelsbach (Freiburg i. Br.) statt, der etwa 150 Vertreter aus allen Teilen des Vereinsgebietes bewohnten. Nach einer Reihe interessanter Referate, über den Verbrauch von Buchenholz von Oberforstmeister Prof. Friede (Hannoversch-Münden), die Sicherung der Bauverordnungen im Hinblick auf den zweiten Teil des Gesetzes von Abg. Beumer und Wünsche der Holzverkäufer für die bevorstehende Neugestaltung der Holzverkaufsbedingungen der preussischen Staatsforstverwaltung von Trapp (Neukirchen), nahm die Versammlung einstimmig den Beschluß an, der sich an die Sägewerke und den Holzhandel im Vereinsgebiet und die Abnehmer richtet, um dem im Handel einbrechenden Mißbrauch, der mit mindermäßig eingeschnittenen Brettern und Nadelholz getrieben wird und der den guten Ruf der Holzindustrie schädigt, entgegenzutreten. Der alte Vorstand wurde durch Josef wiedergewählt. Für ein verstorbenes Vorstandsmitglied wurde Moritz Falk zugewählt und als Ort der nächsten Tagung, die bereits im November 1914 stattfinden soll, Straßburg bestimmt.

Frankfurt a. M., 14. März. Es stellt sich laut Berliner Lokalanzeiger heraus, daß der Generalparoch in Frankfurt a. M. keine latenten Vermögen zu Tage gefördert hat.

r Ver- gewerbe- Wellenbad- Arbeiter un- wurden jch- andere Art-

Tesch

Volkszug der nation-

r Nie- der Schiffe- das Unglück-

Ein

Wä- mit den S-

sol, wird, Buch über-

und ein fre- zur Beurteil-

sol, bereits bestimmt.

valers Lud- zu Grunde-

eines Schär- unglücklich-

die Beding- des Prinzge-

ten. Das daß sich de-

geschäfte k-

Korrespond- und Dr. v-

werden dur- zur Kall-

Der

Der Ber- richtet u. a-

Wir h-

zu machn.

Anbild. O-

zusammeng-

dicke Balk-

liegen nebe-

führen. Da-

gebrosen.

Vielen wei-

Haus gete-

zur „Trau-

Der Bild-

steht man-

mit dem C-

verraten, m-

Weltergehe-

springen, i-

werden. O-

Oberdorfer-

einzelnen

teilweise g-

Ofen, oder-

liegen, die-

Stelle ist e-

in nächster

Das große

da. Die D-

oorne Gene-

muß man

die von ihr

und nun d-

laufte geht

in der Eile

legen sie k-

Haus allei-

waldbau-

tagegenmü-

gelegt mit

jet. Dann

von dem e-

er vor sein-

dem er sol-

etwa zu r-

Silbme de-

saher hinw-

verlassen.

Vorr

geräumten

des Oberd-

des Wasser-

Gemeinde

Fuße des

kannt wird

durch den

des anlege-

Wie wir

Frau End-

ehren Miß-

und denfel-

r Ne

Kriegsgeric-

und den

San Giorg-

fehlt aus



Lang- und Sägholz-Verkauf.



Waifungen.
Am Donnerstag, den 19. März 1914
kommen aus dem Gemeindevald zum Verkauf:
93 Fm. Lang- u. Sägholz
I. bis VI. Klasse, fast durchweg Kottannen.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr am Waldbelagang beim Schwaftal.
Gemeinderat.

Saal zur „Traube“ Nagold. Dienstag, 17. März, nachmittags 5 und abends 8 1/2 Uhr Bühnengroße Lichtspiele! Die Eroberung des Südpols

durch Roald Amundsen
mit Vortrag des Regisseurs Herrn J. Pfaff aus Mainz.
Vorführung von ca. 70 farbenprächtigen Lichtbildern nach Original-
Aufnahmen. Interessante Polar-Landschaften.
Nachm. 5 Uhr: Schüler- und Kinder-Vorstellung.
Eintritt: 1. Pl. 25, 2. Pl. 20 $\frac{1}{2}$ Erm. dopp.
Eintritt für abends an der Kasse: 1. Pl. 100, 2. Pl. 50, 3. Pl. 30 $\frac{1}{2}$. Im Vorverkauf f. abds. jeder Platz 10 $\frac{1}{2}$ weniger im Saale
von 12-7 Uhr erhältlich.

Glas und Porzellan

Empfehle
eine grosse Auswahl
passender Geschenkartikel

zur Konfirmation
für Knaben und Mädchen

Carl Pfomm,
— Nagold. —

Kurzwaren

Galanteriewaren

Kolonialwaren

Am 1. April 1914 beginnt ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders
nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen
sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|-----------------------------|---------------------|------------|-------------------------------|--------------------------|--------------------|-----------------------------|---------------------------------|---|---------------------------|--------------------------|------------------------------------|---------------------------------|---------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|------------------------------|----------------------|---|--------------------|---------------------------------|----------------------------|------------------------|---------------------------------|---------------------------------|--------------------|-------------------------------------|-----------------------|------------------------|-------------------------|---------------------|----------------------------|-------------------------|----------------------|--------------------------------|-------------------------|------------------------|--------------------------|----------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|----------------------------|----------------|---------------------|-------------------------------|---|----------------------------|-------------------|-----------------------------------|----------------|-----------------------|--------------------------------|----------------------------------|--|------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|---|---|---|--|--|-----------------------------|
| Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pfg. | Deutsche Rundschau 7.50 Mk. | Der Kärmer 4.50 Mk. | März 6 Mk. | Süddeutsche Monatshefte 4 Mk. | Die neue Rundschau 7 Mk. | Die Hilfe 2.50 Mk. | Die Woche, 52 Hefte 25 Pfg. | Buch für Alle, 28 Hefte 30 Pfg. | Welt u. Klaffings Monatshefte, 1.50 Mk. | Ueber Land und Meer 4 Mk. | Berna, 13 Hefte 1.25 Mk. | Zur guten Stunde, 28 Hefte 40 Pfg. | Leipziger Ill. Zeitung 8.50 Mk. | Dahleim 3 Mk. | Gartenlaube 2 Mk. | Grüß Gott, 13 Hefte 25 Pfg. | Die Zeit 1.50 Mk. | Sommergrün, 20 Hefte 20 Pfg. | Carlmoeller 1.80 Mk. | Deutscher Hausgenosse, 24 Hefte 30 Pfg. | Das Kindchen 2 Mk. | Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk. | Für unsere Kleinen 25 Pfg. | Der gute Kamerad 2 Mk. | Für alle Welt, 28 Hefte 40 Pfg. | Roberte Kunst, 24 Hefte 60 Pfg. | Kunstwart 4.50 Mk. | Wir und neue Welt, 24 Hefte 35 Pfg. | Romanzeitung 3.50 Mk. | Witz für Alle 1.50 Mk. | Neue Musikzeitung 2 Mk. | Sport im Bild 8 Mk. | Fliegende Blätter 3.50 Mk. | Lebige Blätter 2.75 Mk. | Wegenerblätter 3 Mk. | Dorfbilder, 52 Nummern 10 Pfg. | Kladderadatsch 2.50 Mk. | Münchener Jugend 4 Mk. | Stimpfblättchen 3.60 Mk. | Kelians Unterwelt 4. — Mk. | Deutsche Arbeiterzeitung 1.75 Mk. | Katzen im Ob- u. Gartenbau 1 Mk. | Kosmos ganzjährig 4.80 Mk. | Natur 1.50 Mk. | Scheuchern 1.50 Mk. | Der Schallrand jährlich 3 Mk. | Wärrl Schulwochenblatt, jährlich 5.30 Mk. | Die elegante Mode 1.75 Mk. | Wiener Mode 3 Mk. | Wärrl. Wärrchen, 12 Hefte 25 Pfg. | Bayer 2.50 Mk. | Große Robenwelt 1 Mk. | Da bin ich, Jedes Heft 20 Pfg. | Die Robenwelt 1.50 $\frac{1}{2}$ | Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk. | Kindergartentube, 12 Hefte 25 Pfg. | Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg. | Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk. | Moden-Welt, (Herrenmoden) 1.50 Mk. | Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk. | Fürs Haus, 1.80 u. 2.20 Mk. | Frauenliebe, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte 30 Pfg. | Butterich's Moden-Revue, 1.50 $\frac{1}{2}$ | Mode von Heute 1 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ | Deutsche Wärrchen- und Handarbeits- zeitung 75 Pfg. | Der Hausgenosse, jährlich 1.50 $\frac{1}{2}$ | Die Zukunft 1 $\frac{1}{2}$ |
|----------------------------------|-----------------------------|---------------------|------------|-------------------------------|--------------------------|--------------------|-----------------------------|---------------------------------|---|---------------------------|--------------------------|------------------------------------|---------------------------------|---------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|------------------------------|----------------------|---|--------------------|---------------------------------|----------------------------|------------------------|---------------------------------|---------------------------------|--------------------|-------------------------------------|-----------------------|------------------------|-------------------------|---------------------|----------------------------|-------------------------|----------------------|--------------------------------|-------------------------|------------------------|--------------------------|----------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|----------------------------|----------------|---------------------|-------------------------------|---|----------------------------|-------------------|-----------------------------------|----------------|-----------------------|--------------------------------|----------------------------------|--|------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|---|---|---|--|--|-----------------------------|

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes
werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen
sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.
G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Fahrnis-Verkauf.

Am Samstag, d. 21. März,
mittags 1 Uhr verkauft Herr
wird Ihre in Wert:

- 2 vollständige Leiterwagen,
- 2 Pflüge und Eggen,
- 1 Futterschneidmaschine,
- 1 Rübenmühle, Viehgeschirr,
sowie
allerlei Baumfahrnis.

Nagold.
Unterzeichnetem verkauft sein zwei-
stöckiges
**Bohn-
Haus**
mit angebauter Scheuer auf der
Insel.

Joh. Hörmann,
Terrazzo-Kunststein-Geschäft.

Von frischer Sendung empfehle
Ist. Kräuterkäse
ff. bayer. Emmentalerkäse
und die beliebten feinen
Delikatesskäsechen.
Nagold. Heb. Lang.

Nagold.
**Fensterleder,
Rehfelle**
in schöner Auswahl empfiehlt
Heinrich Harr, Weißgerber.
Rizfelle
kauft der Obige.

Haiterbach,
Gesucht wird ein tüchtiger
Möbelschreiner
per sofort oder in 14 Tagen.
Gottlieb Gutekunst, mech.
Möbelschreiner.

Mädchen-Gesuch!
Suche für die Familie meines
Nachfolgers auf 15. April älteres
oder jüngeres
Mädchen.
Häsel, Bezirksnotar
in Haiterbach.

Nagold.
**Elektr. Taschenlampen
und Ersatzbatterien**
empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.

Damen, welche für mich
händ., gut lohnende,
leichte **Handarbeiten**
zu Hause anfertigen wollen, erhalten
Prospect mit fert. Muster gegen
30 Pfg. (in Marken) v. Marie
Kriegl, 66 Rempfen, Bogern.



EINER
Ist es dem andern Wert-
fabriken gebrauche ich so-
lich zum Schulze gegen Har-
ten Hellerkeit Kalafth- Erhält-
lich in allen Apotheken u. Dro-
gen-Preis 3-Ordnung-Schachtel 1 Mk

Beste Auswahl in

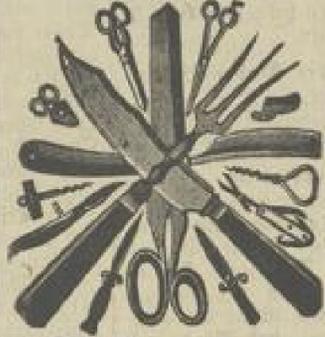
Regenschirmen

für Damen Herren und Kinder
Erstklassige Fabrikate!
Billige Preise!
Reparaturen schnell gut und billig.

Carl Pfomm, Nagold.

Klavierunterricht.

Zum Zweck der Erteilung von Unterricht in Klavier- und
Harmonielehre komme ich jeden Mittwoch und event. noch
an einem andern Tag nach Nagold.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen
nimmt die Exped. d. Bl. und die Unterzeichnete entgegen.
Julie Dann, Konferva. gepr. Musiklehrerin, Liebenzell.



**Messerwaren
und Scheren** jeder
Art,
Vorlege-, Tafel-,
Dessert- und
Kaffee-Löffel
in Silber, Alpaco, Britannia
empfiehlt
Jakob Luz
Nagold Telef. 75

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Barflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Mautauschläge, akroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
auch die bewährte u. ärztl. empfohl.
Rino-Salbe.
Viel von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Im verlag von R. Schöberl & Co., O. u. L. H.
Waldshut. Dresden.
Es haben in allen Apotheken

Stück Nagolder Musik-
Postkarten in einem Album
12
nur 50 Pfg.
empfiehlt
G. W. Zaiser,
Buchhlg., Nagold.

**Veilchenseifenpulver
Goldperle**
enthält die hübschesten
Zugaben

Für bedürftige Konfirmanden
sind bereit, Gaben in Empfang
zu nehmen
Dehan Pfeiderer,
Stadtpfarrer Dr. Haiter.
Nagold, 15. März 1914.

Bad Teinach.
Ordenlicher
Junge,
welcher Lust hat, das Zimmer- und
Treppenhandwerk gründlich zu er-
lernen findet eine Lehrstelle bei
G. Schechinger,
Zimmermeister.

Rasierapparat „Spezial“
2.60 $\frac{1}{2}$
Rasierapparat „Import“
4. — $\frac{1}{2}$
Rasierapparat „Rekord“
6. — $\frac{1}{2}$
Rasierapparat „Gillette“
20. — $\frac{1}{2}$
C. Erbe,
Königlicher Hoflieferant,
Tübingen.

**Legen Sie Wert auf
gutes Zeichenmaterial?**
dann achten Sie bitte darauf, daß
Ihre Schüler beim Zeichnen nur
den gefälligst geschügten



Radiergummi
verwenden, denn es gibt nichts
Besseres für Bleistift aller Härte-
grade. Kaufsachse bewährt!
Erhältlich in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhlg. :: Nagold.